

Europäische Standortsbestimmung in Politik und Wirtschaft [Hans Bachmann]

Autor(en): **Silberschmidt, Max**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

was in der Vergangenheit möglich gewesen, der heutigen Welt verbaut ist, und in beiden Betrachtungen ist Verantwortlichkeit das letzte Wort: Verantwortlichkeit vor den Wandlungen in der Zeit, die, verschuldet oder aufgezwungen, der Entscheidung ihre Richtung geben.

Die vornehme, in ihrer Beziehung auf den deutschen Zustand gleichzeitig schonungslose und selbstbewußte Weise der Auseinandersetzung kennt bezeichnenderweise nur eine Polemik innerhalb der historischen Literatur: diejenige gegen Toynbees Äußerung, nach der die Trennung Deutschlands die Grenze zwischen Kulturbereich und Barbarenland erneuere. So weiträumige historische Rechtfertigung wird verworfen zugunsten des geschichtlichen Erlebens, das nicht vom Gewesenen, sondern vom Gewordenen ausgeht und nicht eine Wiederherstellung antiquarischer Tatbestände fordert, sondern der Lebensnotwendigkeit, wie sie das Gewissen festhält: unser Ohr daran zu gewöhnen, «daß es... auch die Worte Jena und Halle hört, wenn wir Marburg und Göttingen sagen, und unser Auge, daß der Dom von Bamberg einen Naumburger Schatten werfe».

Zürich

Hanno Helbling

HANS BACHMANN, *Europäische Standortbestimmung in Politik und Wirtschaft*. — Polygraphischer Verlag AG., Zürich 1955. XII u. 185 S.

«Diese Schrift ist eine Auseinandersetzung mit den den westeuropäischen Völkern nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts, gegebenen staats- und wirtschaftspolitischen Gestaltungsmöglichkeiten.» (S. 1.)

Dem Geschichtslehrer, der auch Gegenwartsgeschichte treibt oder mit seinen Schülern Diskussionen zu aktuellen weltpolitischen Problemen veranstaltet, müßte diese Studie auf das wärmste empfohlen werden. In einem ersten Teil, der summarisch die politisch-ökonomische Gesamtsituation skizziert, folgt in einem zweiten Teil «Politische und wirtschaftliche Perspektiven» eine scharfsinnige Analyse und konstruktive Betrachtung der Europa heute bewegenden Probleme aus einer die Solidarität des Westens und die engere Zusammenarbeit der europäischen Staaten bejahenden Konzeption. Es spricht ein Mann, der mit überlegener Sachkenntnis politische und wirtschaftliche Fragen in knapper Formulierung darzustellen in der Lage ist (der Verf. ist Professor an der Handelshochschule und Direktor des Instituts für Außenwirtschafts- und Marktforschung, St. Gallen) und die Wege weist, die — seines Erachtens — beschritten werden müssen, wenn sich Europa im Rahmen des amerikanisch-sowjetischen Spannungsfeldes will behaupten können. Die Studie enthält keinen gelehrten Apparat, noch eine Bibliographie; aber sie erfüllt die gestellte Aufgabe, eine Auseinandersetzung zu sein, vortrefflich.

Der Verfasser bekennt sich zur «autonomen Persönlichkeit», aber auch zur Gemeinschaft, die «eine unerläßliche Voraussetzung der Persönlichkeits-

werdung darstellt». Er behandelt die Frage der Koexistenz, den Ausbau der atlantischen Staatengemeinschaft, die deutsche Zukunft, dann besonders eindringlich die Frage der wirtschaftlichen zwischenstaatlichen Zusammenarbeit (OECE, Montanunion, das Problem des europäischen Marktes, monetärer Kooperation), um schließlich den Kulminationspunkt mit dem Ausblick auf die europäisch-afrikanische Integration und die politischen Formen der europäischen Integration zu erreichen. Es ist ein besonnenes und zugleich ein mutiges und auf Handeln und Kämpfen eingestelltes Buch, aus der heutigen Situation geboren. Obschon es 1955 erschien, so zeigt der Umstand, daß es auch nach den Ungarn- und Suez-Ereignissen von seinem Werte kaum etwas eingebüßt hat, von wie hoher Warte aus es geschrieben ist. Besonders markant sind die Ausführungen zum deutschen Problem oder die Ausführungen zur Frage des Ost-West-Handels. — Es trägt mit Recht den Titel «Standortsbestimmung». Es ist eine schweizerische Standortsbestimmung, insofern wohl wenig andere Europäer ein derartiges sowohl universell-umfassendes wie auch in den Proportionen gut abgewogenes Bild hätten entwerfen können. Schweizerisch ist es auch durch die Unbestechlichkeit in der gefühlsmäßigen Haltung gegenüber den verschiedenen großen Völkern; schweizerisch und europäisch zugleich in der eindeutigen Bejahung der Frage, daß wir uns rühren müssen, wenn wir unsere heiligsten Güter bewahren wollen.

Zürich

Max Silberschmidt

Modern Political Parties, approaches to comparative politics. Hg. v. SIGMUND NEUMANN. The University of Chicago Press 1956. 460 S.

Der Schweizer Historiker beginnt sich nur langsam mit den Fragen der modernen politischen Partei zu beschäftigen. Vor allem liegt es ihm noch ferne, das Interesse nicht so sehr auf Ideen und Programme, als auf die innere Struktur (Organisation, Führung, Mitglieder, Bürokratisierung) zu richten. Der vorliegende Band gibt ihm die ausgezeichnete Gelegenheit, einen Blick in dieses neue wissenschaftliche Arbeitsgebiet zu werfen und mit den Hauptergebnissen und Problemen vertraut zu werden. Die Parteisysteme Großbritanniens und des Commonwealth, Frankreichs, Belgiens und Skandinaviens, der USA, Rußlands und der Satelliten, Japans und Deutschlands werden von hochqualifizierten Spezialisten in Einzelabschnitten behandelt. Dabei folgen die Bearbeiter einem gewissen Schema, das die Übersicht und den Vergleich erleichtert: es wird vorerst die historische Entwicklung der Parteien skizziert, dann folgen die Darstellung der inneren Organisation, Hinweise auf den Charakter der Parteiführung und die Stärke der Integration, Angaben über die Rekrutierung der Mitglieder, ihre soziale Basis, Alter u. a. Jeweils werden ideologische Tradition und wirtschaftliche Interessen im Auge behalten. Den Rahmen und die zentrale Fragestellung bildet die Funktion der Parteien im gesamten Staatsgefüge. So kommt bei